

Gott ist allwissend, sprach die Griechin, ich weiß es nicht. Sie schwieg. Frau Hadwig schwieg auch. Da trat eine jener schwülen inhaltsvollen Pausen ein, wie sie der Selbsterkenntnis vorangehen. Endlich sprach die Herzogin: Ich weiß es auch nicht!

Sie schlug mißmutig die Augen nieder: Ich glaube, es geschah aus Langerweile. Der Gipfel unseres Hohentwiel ist aber auch ein gar zu betrübtes Nest — zumal für eine Witib. Pragedis, weist du ein Mittel gegen die Langerweile?

Ich habe einmal von einem weisen Prediger gehört, sprach Pragedis, es gäb' mannigfaltige Mittel dawider: Schlafen, Trinken, Reisen — das beste sei Fasten und Beten.

Da stützte Frau Hadwig ihr Haupt auf die lilienweiße Hand, sah die dienstbereite Griechin scharf an und sprach: Morgen reisen wir!

Zweites Kapitel.

Die Jünger des heiligen Gallus.

Des andern Tages fuhr die Herzogin samt Pragedis und großer Gefolgschaft im lichten Schein des Frühmorgens über den Bodensee. Der See war prächtig blau, die Wimpel flaggten lustig, und war viel Kurzweil auf dem Schiff. Wer sollt' auch traurig sein, wenn er über die kristallklare Wasseroberfläche dahinschwebt, die baumumsäumten Gestade mit Mauern und Thürmen ziehen im bunten Wechsel an ihm vorbei, fern dämmern die schneeigen Firnen und der Widerschein des weißen Segels verzittert im Spiele der Wellen?

Keines wußte, wo das Ziel der Fahrt. Sie waren's aber so gewohnt.

Wie sie an der Bucht von Rorschach¹⁰⁾ anfuhr, hieß die Herzogin einlenken. Zum Ufer steuerte das Schiff, überschwankte Brett stieg sie ans Land. Und der Wasserzoller kam herbei, der dort den Welschlandsfahrern das Durchgangsgeld ab-